

Nr. 94/ 12. November 2010

Monatszahlen entlarven Kostenfresser

So ziehen Handwerksbetriebe Nutzen aus ihrer Betriebswirtschaftlichen Auswertung (BWA)

„Heften Sie Ihre Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) nicht einfach ab“, riet Peter-Wilm Schachta den Handwerkern. „Schauen Sie sich die Zahlen an. Vier, fünf Kenngrößen verraten Ihnen, wo für den Betrieb die Reise hingeht.“ Auf Einladung der Handwerksjunioren sprach der Steuerberater, unterstützt von Mitarbeiter Pascal Wiedemann, im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer in Arnsberg (bbz) über „Mit Denken, Rechnen und Gestalten direkt Gewinne erhöhen“.

Schachta lag viel daran, dass die Betriebe aus ihrer BWA Nutzen ziehen. „Am Jahresende stehen die Zahlen fest und Sie kennen Ihren Gewinn. Aber was ist vorher?“, fragte er und riet, Rechnungen frühzeitig zu stellen und beim Monatsabschluss auch die halbfertigen Arbeiten zu buchen. Kaum ein Betrieb kenne die produktiven Stunden pro Mitarbeiter und Jahr oder wisse, wie viel Gewinn an einer in Rechnung gestellten Mitarbeiterstunde tatsächlich erwirtschaftet werde. Es reiche keineswegs, pi mal Daumen die offenen Aufträge zu überschlagen und zu sagen: ‚Okay, im Moment sieht es nicht so gut aus, aber ich weiß ja, in ein paar Monaten ist das wieder ausgeglichen.‘

Wer die genauen Zahlen sorgfältig auswerte, könne Kostenfresser in seinem Unternehmen identifizieren. Das seien Abläufe, Lieferantenbeziehungen, aber auch Mitarbeiter. So hätten einige Betriebe aus seiner Kanzlei nach der Umstellung auf eine umfassende Buchführung unglaubliche Entdeckungen gemacht: Eine nachlässige Mitarbeiterin im Büro kostete im einen Fall das Unternehmen jeden Monat etwa 500 Euro. Im anderen Betrieb fuhr ein gewerblicher Mitarbeiter gern mittags in den Wald und nahm sogar den Auszubildenden mit. „Das sind Unregelmäßigkeiten, die ohne genaue

Buchhaltung nicht auffallen“, meinte Schachta. „Wenn Sie regelmäßig Ihre BWA auswerten, haben Sie den Vorteil: Sie können frühzeitig die Reißleine ziehen.“

Bei so vielen guten Tipps blieb am Ende kaum Zeit für die Erarbeitung optimaler Lohnstrategien für die einzelnen Betriebe. Die Modelle sollten wie angekündigt den Mitarbeitern mehr Netto bringen bei weniger Brutto für die Unternehmen. „Das Einkommenssteuergesetz kennt 21 Posten, die sich für steuerfreie Leistungen eignen“, stellte Mitarbeiter Pascal Wiedemann fest, der sich seit elf Jahren auf die Thematik spezialisiert hat. „Sie lassen sich sehr gut bei Neueinstellungen anwenden. Bei bestehenden Verträgen muss der Mitarbeiter einbezogen werden.“ Die Modelle müssten maßgeschneidert werden, meinte auch Schachta und verriet, dass seine Kanzlei den Lohnmodell-Check kostenlos durchführt und einen Anteil von den Einsparungen erhält. „Es rechnet sich für alle“, meinte er.

Fotos:

Peter-Wilm Schachta.jpg

Pascal_Wiedemann.jpg

Fotohinweis: Handwerkskammer